

DIE JUGEND WILL DEN (STRUKTUR-)WANDEL MITGESTALTEN!

Das Projekt ‚Zukunftslabor Landkreis Leipzig‘ vom Kinder- und Jugendring Landkreis Leipzig e.V. (KJR) beschäftigt sich seit Anfang diesen Jahres mit den komplexen Themen des Strukturwandels in der Region südlich von Leipzig und darüber hinaus. Ziel des Projektes ist es, die jungen Menschen hier vor Ort mitzunehmen und mit ihnen zu erkunden, was diese Transformation genau bedeutet und wie sie in ihrem Sinne gestaltet werden kann.



Das Motto des Projektteams lautet: Strukturwandel ist für alle da, die etwas verändern wollen!

Die Chance soziale, kreative und ökologisch verträgliche Neuerungen zu schaffen, wollen wir nicht verpassen. Es gibt viele Beispiele, wie Strukturen im Kleinen und Großen durch innovative Ideen nachhaltig gestaltet werden können, diese gilt es zu entdecken. Wir erarbeiten in Zukunftswerkstätten mit jungen Menschen, die hier in der Region leben oder zur Schule gehen, Visionen und Projekte. Träumen und groß denken, heißt die Devise, auch mal unrealistisch erscheinende Utopien entwickeln. Denn, so viel ist klar, es braucht neue Wege und Veränderungen, so wie bisher geht es nicht weiter. Meckern und Probleme ansprechen ist die Grundlage der Beteiligungsmethode „Zukunftswerkstatt“. Gemeinsam zu sammeln, was eine*n ärgert oder sogar wütend macht, kann sehr befriedigend sein. Abschließend geht es darum, konkrete Handlungsideen, umsetzbare Projekte zu erarbeiten. Zum Teil setzen die Teilnehmenden die Projekte dann selbst um, komplexere Gedanken und Forderungen werden an Entscheidungsträger*innen in Politik, Wirtschaft und Verwaltung weitergetragen.

Vernetzung ist ein entscheidender Aspekt in der Projektarbeit, denn Strukturwandel bedeutet für uns v.a. gemeinsam mit unterschiedlichen Akteuren aktiv zu werden. Das Gefühl Mitreden und Mitgestalten zu können ist enorm wichtig für alle Altersgruppen. Kinder und Jugendliche werden immer noch viel zu stark von Entscheidungen für die Zukunft ausgeschlossen. Oftmals mangelt es an transparenter und verständlicher Kommunikation über die (politischen) Geschehnisse und Pläne. In den Schulen ist der Strukturwandel kein oder nur ein Randthema. Das Projekt will dies ändern. Insbesondere mit niedrighschwelligen, praktischen und experimentellen Workshops.

In den Osterferien haben Jugendliche aus den Jugendclubs in Borna im Zukunftslabor ein Indoor-Gardening Hydroponik-System gebaut. Sie haben untersucht, wie die Kräuter und Salate in diesem sich selbst wässernden System ohne Erde im Innenraum und wie sie zum Vergleich im Hochbeet draußen wachsen.

In den Sommerferien beschäftigten sich junge Menschen mit Solarthermie auf der ‚Alten Rollschuhbahn‘, ein vom KJR gepachtetes Außengelände mit Werkstätten in Bad Lausick. Wie kann aus Sonnenenergie Warmwasser und Wärme zum Kochen gewonnen werden? Zusammen mit dem Verein für ökologisches Bauen Leipzig e.V. haben wir einen Parabolspiegelkocher gebaut. Dabei ließ sich beobachten, wie sich Sonnenstrahlen in einer hohlen verspiegelten Halbkugel bündeln lassen um im Brennpunkt genug Hitze zum Kochen zu erzeugen. Solche und andere beeindruckenden Erkundungen mit erneuerbaren Energien sind Teil des Projektkonzepts: Nachhaltige Lösungen lebensnah zu entdecken, zu verstehen und in Modellprojekten umzusetzen.

Wie können wir unsere Umwelt, die Welt, in der wir leben, so gestalten, dass sie gemeinschaftsstiftend, kooperativ, ökologisch und langlebig ist? Wie sieht ein gutes Leben in der Zukunft aus – auf dem Planeten, aber auch direkt vor unserer Haustür?



Unter dem Titel „Sharing and Caring... Waas?“ hat sich eine Schulklasse mit dem Tauschprinzip befasst und einen Tauschschrank für das Jugendareal ‚Alte Rollschuhbahn‘ bunt gestaltet. Denn Teilen, Tauschen und Verschenken gehört zu den Werten, die in einer sozialen Transformation gestärkt werden sollten.

In den bisherigen Strukturwandel Entwicklungen kommen solche alternativen und „soften“ Strukturen

immer noch kaum vor, der Fokus liegt sehr auf wirtschaftlichen Infrastrukturen, Arbeitsplätzen und Verkehr. Das ist alles sehr wichtig in einer Phase, wo sich eine Region komplett neu aufstellen muss, weil alte Industriezweige auslaufen bzw. abgeschafft werden. Dennoch geht es um mehr: um eine lebenswerte Region, die auch Freizeitmöglichkeiten, Orte für Begegnung, einen attraktiven Personennahverkehr und vieles, vieles mehr.

Der entscheidendste Punkt ist die aktive und reale Beteiligung der Bevölkerung. Und die kommt stets zu kurz. Alle, aber auch insbesondere die jungen Menschen müssen erleben, dass ihre Interessen und Ideen Einfluss haben können.

Gerade die Zusammenarbeit mit Auszubildenden und Schüler*innen von Berufsschulen zeigt uns, dass viele junge Menschen Teil von (lokal-)politischen Entscheidungen sein wollen und auch, dass sie die Klimakrise ernst nehmen. Mit den Gedanken, Sorgen und Ideen derer, die keine Angst vor Veränderungen haben, sollten aus unserer Sicht politische Akteure viel intensiver zusammenarbeiten.

Genauso wichtig ist es, die Generationen, die hier schon Umbrüche (wie z.B. 1989) erlebt haben, vielleicht ihre Ängste auf ihre Kinder übertragen und skeptisch gegenüber politischen Veränderungen sind, abzuholen und mitzunehmen. Womit wir wieder beim Stichwort Kommunikation sind. Es bedarf einer feinfühlig und zielgruppenorientierten Vermittlung, die Prozesse und Pläne für die Bevölkerung transparent macht. Das ist neben einer

intensiven demokratischen Bildung eine wichtige Grundlage für eine regelmäßige, ernst gemeinte und niedrigschwellige Beteiligung. Und aus dieser müssen dann reale Effekte auf die politischen und wirtschaftlichen Entscheidungen folgen, ansonsten ist die Wirkung eher kontraproduktiv.

Das Projekt „Zukunftslabor“ versucht einige dieser Lücken zu füllen. Strukturwandel greifbar und verständlich machen, konkrete Beteiligung und Selbstwirksamkeit ermöglichen sowie die „Erwachsenenwelt“ von der Chance, die Jugend aktiv mitzunehmen, überzeugen. Das ist ein großes Vorhaben.

Der Spagat zwischen Selbermachen und Fordern ist nicht immer einfach, aber genau darum geht es auch, mit jungen Menschen auszuloten, was sie gemeinsam bewegen können und wo die Zwischenräume sind, die sie ausfüllen und kreativ gestalten können. Es geht außerdem darum zu schauen, was machen andere, welche positiven Beispiele und Modellprojekte gibt es schon. Wie können wir über den viel benannten „Tellerrand“ hinausblicken und Utopien und Zukunftsvisionen entwickeln, denn die können „uns aus der Vergangenheit herausholen und uns vorwärtsbringen“ (Ingrid LaFleur, 2023, bpb magazin, S.40f.).

Wir wollen Spaß am Mitmachen und Wertschätzung, eigene Ideen zu realisieren, Veränderungen anzustoßen, ermöglichen. Die Optionen des Spinnens, Weiterdenkens und Ausprobierens gehen beispielsweise im durchstrukturierten auf Leistung ausgerichteten Schulalltag oftmals verloren, weswegen außerschulische Angebote immer wichtiger werden.

Im Landkreis Leipzig bietet das kleine Projektteam in unterschiedlicher Couleur die Möglichkeit, sich mit den vielfältigen Themen einer nachhaltigen Transformation in der Strukturwandelregion zu beschäftigen.

Es gibt viele Pläne und Ideen: von medienkünstlerischen, recycling-handwerklichen, erlebnisorientierten bis hin zu theoretischen Ansätzen versuchen wir uns den Themen der Nachhaltigkeit und des Strukturwandels zu nähern.

Bis Ende 2024 ist das Projekt durch das Strukturwandelprogramm STARK vom Bund gefördert. Es bleibt spannend, was bis dahin alles umgesetzt werden kann. Nicht zuletzt entscheiden darüber die jungen Menschen selbst, die sich aktiv einbringen.

Autor*in und Kontakt:

Hannah Heger und Tom Dittrich

Zukunftslabor – Jugend gestaltet den Wandel

Kinder- und Jugendring Landkreis Leipzig e.V.

Mail: jugendgestaltetdenwandel@kjr-ll.de

Webseite: <https://www.kjr-ll.de/index.php/projekte/zukunftslabor-landkreis-leipzig>

Abbildungen: © Zukunftslabor / KJR LL e.V.

